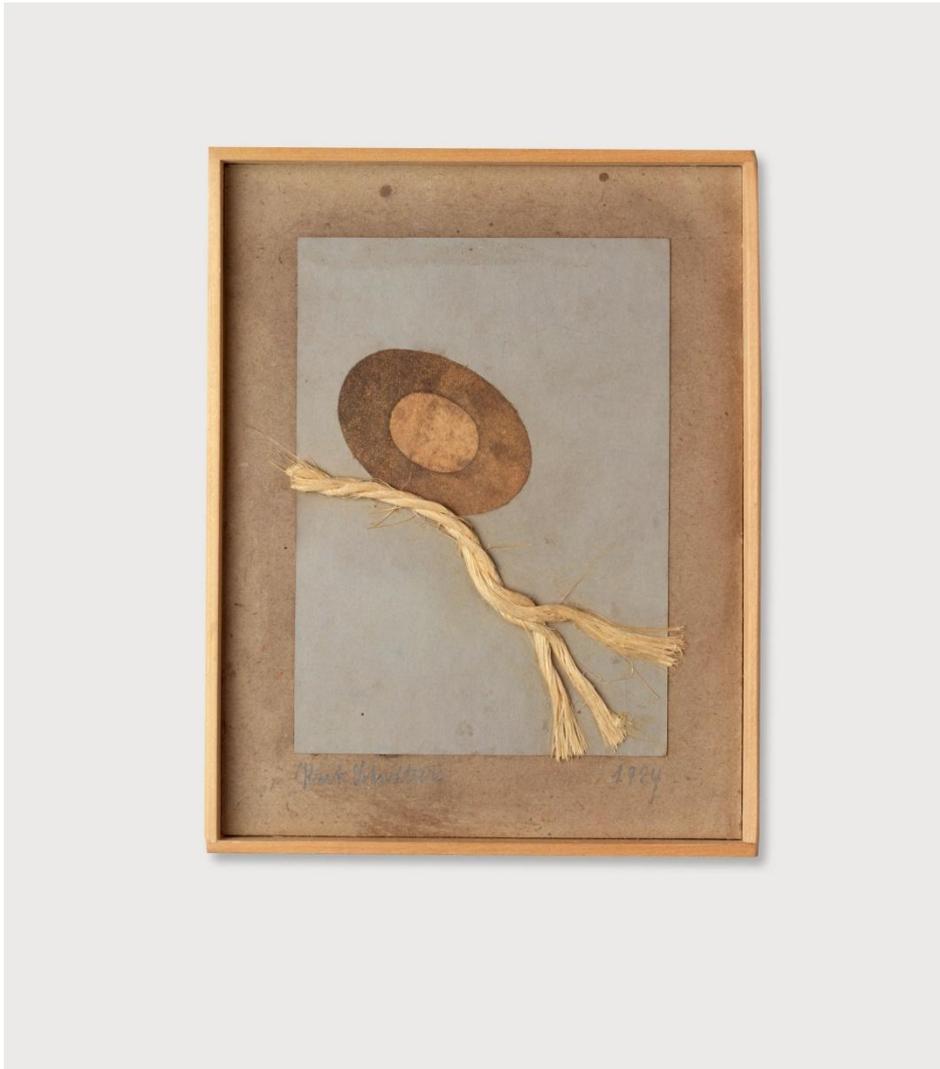


**Sammlung Arp 2018. Rendez-vous des amis:
Kurt Schwitters und Hans Arp**
(18. Februar – 17. Juni 2018)



Kurt Schwitters, ohne Titel (Merzzeichnung mit Arp und Bindfaden), 1924, Kunstmuseum Basel, Kupferstichkabinett Schenkung Marguerite Arp-Hagenbach, © VG Bild-Kunst, Bonn 2018, Foto: P. Bühler

Pressekonferenz: Freitag, 16. Februar 2018, 11 Uhr

Eröffnung: Sonntag, 18. Februar 2018, 11 Uhr

Kontakt:

Claudia Seiffert, Arp Museum Bahnhof Rolandseck, Leitung Kommunikation
Tel +49 (0) 2228 9425 39 Fax +49 (0) 2228 9425 21 seiffert@arpmuseum.org

Inhalt

Presseinformation »Sammlung Arp 2018. Rendez-vous des amis: Kurt Schwitters und Hans Arp «	3
Allgemeine Informationen	8
Begleitprogramm	9
Ausstellungsvorschau 2018/2019	10
Pressebilder	15

Kontakt:

Claudia Seiffert, Arp Museum Bahnhof Rolandseck, Leitung Kommunikation
Tel +49 (0) 2228 9425 39 Fax +49 (0) 2228 9425 21 seiffert@arpmuseum.org

Rolandseck, 16. Februar 2018

Presseinformation

»Sammlung Arp 2018. Rendez-vous des amis: Kurt Schwitters und Hans Arp «

(Ausstellung 18. Februar – 17. Juni 2018)

Pressekonferenz: Freitag, 16. Februar 2018, 11 Uhr

Ausstellungseröffnung: Sonntag, 18. Februar 2018, 11 Uhr

»Alles stimmt, aber auch das Gegenteil.«

(Kurt Schwitters)

Die Freundschaft von Hans Arp und Kurt Schwitters jährt sich 2018 zum 100. Mal. Anlässlich dieses wichtigen Jubiläums zelebriert das Arp Museum Bahnhof Rolandseck im Grafik-Kabinett auf der oberen Ausstellungsebene des Richard Meier-Baus ein neues und besonderes *Rendez-vous des amis* seines Hauspatrons mit dem MERZ-Begründer Kurt Schwitters (1887–1948). Neben der engen geistigen und künstlerischen Verwandtschaft beider Künstler offenbart die Ausstellung auch erstmals bislang unbekannte Mysterien und Zusammenhänge im wechselseitigen Schaffen der beiden Protagonisten.

Der Krieg hatte die Welt bis 1918 in Atem gehalten und hinterließ ein Bild der Zerstörung. Zu jener Zeit trafen sich Hans Arp und Kurt Schwitters zum ersten Mal im Berliner Café des Westens und kamen überein, dass die Welt nur durch Kunst und nicht durch Politik verändert werden könne. Aus den Trümmern der Zerstörung sollte etwas Neues entstehen und so folgten zwei Jahrzehnte des intensiven freundschaftlichen und kreativen Austauschs. Als Gegenreaktion auf das Erbe des Krieges wollten sie sich von den Fesseln der akademischen Kunstformen befreien und mit den Kunstbewegungen von DADA und MERZ auf die erschütterte Realität reagieren. Schwitters Motto lautete: »Man kann auch mit Müllabfällen schreien«. Die »Nichtkunst« wurde zu ihrer Waffe gegen die Konventionen der wilhelminischen Gesellschaft und brach mit dem zeitgenössischen, etablierten Kunstbegriff. Die Collage, bei Schwitters vor allem aus kunstfremden Materialien zusammengesetzt,

arp museum Bahnhof Rolandseck

wurde zum wichtigen Medium ihres Schaffens und steht im Zentrum der hiesigen Kabinett-Ausstellung. Ergänzt wird sie von gemeinsam verfassten Texten und Solo-Arbeiten Arps und Schwitters. Geprägt von Witz, Humor und Ironie wissen viele ihrer gemeinsamen und in Wechselbeziehung entstandenen Werke eine amüsante Geschichte zu erzählen, »eine Haltung, die – heute aktueller denn je – mit Lachen die bestehenden Geistesordnungen zu hinterfragen suchte«, pflichtet **Museumsdirektor Dr. Oliver Kornhoff** bei.

In der neuen Präsentation der Sammlung Arp, in die das *Rendez-vous des amis* eingebettet ist, begleiten die Besucherinnen und Besucher fünf ausgewählte Zitate von Kurt Schwitters bereits durch die Werkschau. Sie sind kombiniert mit den einzelnen Themenkomplexen der Sammlungspräsentation: *Konstellation*, *Das Atelier des Künstlers*, *Metamorphose*, *Relief* und *Die Menschliche Gestalt* und lassen einen neuen Blickwinkel auf die Werke Hans Arps zu. Denn ohne dass sie ursprünglich als Kommentare zu seinen Arbeiten gedacht waren, unterstreichen sie ihre künstlerische Verwandtschaft. Ergänzend geben zwei Hörstationen die Gedichte *Kaspar ist tot* und *Anna Blume* wieder und stimmen die Besucherinnen und Besucher akustisch auf den Dialog der beiden Künstler ein.

»Daher beim Lilienknicken linke Hand am linken Griff!« ist das zentrale Zitat der Ausstellung und stammt aus Schwitters *Memoiren Anna Blumes in Bleie*, verfasst 1922 in Weimar, während des Konstruktivisten Kongresses. Hans Arp, der den Text mit Kommentaren ergänzte, unterzeichnete diese Passage mit PRA, so nannte Schwitters Hans Arp. Noch vor dem Kabinett, links am Eingang, ist ein Plakat zu sehen, das Schwitters 1929 für die Verkehrsbetriebe Hannover anfertigte. Es weist einen fast identischen Wortlaut auf: »Rechte Hand am linken Griff so steig ein beim Abfahrtspiff steigst Du aus, merk dir den Kniff Linke Hand am linken Griff«. Jedoch ist der Text weder von Arp noch von Schwitters, sondern das Ergebnis eines Wettbewerbs, den die Berliner Verkehrsgesellschaft Ende der 1920er-Jahre veranstaltet hatte, um den Fahrgästen die wichtigsten Verhaltensregeln nahezubringen. Wie es zu dieser Überschneidung kommt, ist bis heute rätselhaft. Mit diesem Mysterium beginnt die eigentliche Ausstellung hinter den Türen des Grafik-Kabinetts. Hier trifft man auf eine fächerartige Architektur, die den Raum als Objekt eingenommen hat. Es ist ein Rückgriff auf Kurt Schwitters Merzbau, aber keine Reproduktion von diesem. In Anlehnung an den verwinkelten Merzbau sind thematische Gruppen in den Ecken der Ausstellungs-Architektur eingerichtet. Um sie herum dreht sich das ganze Geschehen der Schau.

Die ausgestellten Werke stammen zur Hälfte aus der Sammlung des Arp Museums. Gezeigt werden 12 Arbeiten von Hans Arp und Sophie Taeuber-Arp wie auch zwei Avantgarde Publikationen aus dem eigenen Bestand. Hinzu kommen großzügige

Leihgaben wie jene vom Sprengel Museum Hannover und dem Kunsthaus Zürich, den beiden Hauptleihgebern der Ausstellung. 80 Prozent der Leihgaben wurden noch nie ausgestellt oder dürfen aus konservatorischen Gründen nicht mehr ausgeliehen werden. Die Motivation, die Arbeiten dem Arp Museum Bahnhof Rolandseck dennoch als Leihgabe zur Verfügung zu stellen, gebührt dem einzigartigen kuratorischen Konzept von Astrid von Asten, der Arp-Kuratorin des Museums. Ihr gelingt es, den Dialog zwischen Arp und Schwitters mit neuen Erkenntnissen aufzubereiten und neben diesem Zweiklang erstmals auch Sophie Taeuber-Arp eine Stimme zu verleihen. »*Es wird gedichtet, gemerzt und gearpt, den ganzen Tag*« beschreiben Hans Arp und seine Frau Sophie Taeuber-Arp in einem Brief an Tristan Tzara 1923 ihre geistige Nähe zu Schwitters – ein Zitat, das in dieser Ausstellung retrospektiv auch die Position von Taeuber-Arp in einen neuen Blickwinkel rückt.

Die Ausstellung im Überblick:

Die thematischen Werkgruppen, die in den Winkeln der Ausstellungs-Architektur im Raum angebracht sind, korrespondieren mit den umliegenden Wänden. Der Bereich *Hommage* widmet sich der gegenseitigen Huldigung beider Künstler in ihren Werken. Die *Puppe*, *Schwitters tragend* weist ein Bildfragment von Schwitters auf und ist eine posthume Hommage an Schwitters. Das stark vergrößerte Diagramm *Merz-Arp* ist ebenso eine Hommage von Schwitters an Arp. Als Reproduktion erschien es 1939 in der Zeitschrift *plastique*, die unter anderem von Sophie Taeuber-Arp herausgegeben wurde und die Affinität von Schwitters zum Namen Arp zeigt.

Gegenüber an der Wand sind die sieben Lithografien *Arpaden* von Hans Arp zu sehen. Sie sind Bestandteil der fünften Merzmappe, die Schwitters 1923 herausgab. Merz 5 ist der Bereich des Objekts im Raum gewidmet. Ausgestellt sind das Titelblatt, auf dem die Namen der *Arpaden* nachzulesen sind: *Schnurrhut*, *Das Meer*, *Ein Nabel*, *Die Nabelflasche*, *Schnurruhr*, *Eierschläger* und die *Arabische Acht*. Daneben ist eine Seite des Umschlags der Publikation zu sehen. Inmitten dieser Formate erscheint ein Papier *déchirés* von Hans Arp. Er zerriss die fünfte Merzmappe und schuf daraus wiederum eine Collage.

Korrespondierend zeigt sich auf der gegenüberliegenden Wand, wie spielerisch Schwitters mit den Motiven der *Arpaden* umgegangen ist. Den arpschen Nabel baute er in eine Collage ein und fügte ihm einen Bindfaden zu und auch die *Schnurruhr*, eine Kombination aus wilhelminischen Schnurrbart und einem stilisierten Ziffernblatt, integrierte er in eine Collage.

Gegen den Uhrzeigersinn gehend erwartet die Besucherinnen und Besucher die i-Ecke und hält eine weitere Überraschung bereit. Arps i-Collage scheint in seinem Œuvre nicht recht in das Bild zu passen, denn die Verwendung von Typografie im

Bildkontext ist für ihn ungewöhnlich und selten bekannt. Die Collage entstand 1920, im selben Jahr, in dem auch Schwitters mit den i-Zeichnungen begann, denen er sich mit Hingabe widmete. Zwischen Arps Collage und den i-Zeichnungen von Schwitters muss es offenbar einen Zusammenhang geben. Dem i in Schwitters Werk widmet sich in Folge dessen die gesamte Ecke der Ausstellungsarchitektur. Es muss nicht mehr »entformelt« werden wie die gefundenen Alltagsmaterialien, die Schwitters in seinen Collagen verarbeitete. Schwitters erwählt – ähnlich wie bei einem Ready-made – einen Ausschnitt aus gefundenen Materialien und definiert es als i.

Es folgt der Bereich zur Selbstdarstellung des Künstlers. Die Dokumentation von Schwitters Vortrag von der *Ursonate* 1944 in London, aufgenommen von seinem Sohn Ernst Schwitters, wird hier neben weiteren Porträts von Schwitters gezeigt. Darunter ein frühes »entformeltes«, neu zusammen gesetztes Porträt, sowie ein Kunstporträt von El Lissitzky in der Biografie veranschaulichen das Selbstverständnis des Künstlers. Daneben wird der Übergang vom »entformeln« und »vermerzen«, in der Frühzeit hin zu der konstruktiven Phase in Schwitters Werk offensichtlich. In dieser Schaffensphase weisen seine Arbeiten enge Parallelen zu denen von Sophie Taeuber-Arp auf, die jeweils 1920 entstanden sind. Die überlaufende Dreiecksform und das verzogene rote Quadrat sind eine Vergleichbarkeit, die außerhalb ihrer Lebzeiten noch nie gezogen wurde! Ähnliches ist im Nebeneinander von Schwitters *Lampenbild* und Taeuber-Arps *Komposition mit Kreisen und Halbkreisen* festzustellen. Die klaren, geometrischen Formen finden auch hier in Schwitters Werk ihre Entsprechung. Diese Erkenntnis ist ein Novum und findet ihre Resonanz erstmals in dieser Ausstellung.

Ein besonderes Augenmerk ist zudem auf die Merzzeichnung *MZ 474 De schoenmaker* von 1922 zu richten, die noch nie außerhalb des Sprengel Museums gezeigt wurde. Sie befindet sich in der langen Vitrine am Ende des Raumes und nimmt wiederum den Bezug zu den *Arpaden* auf der gegenüber liegenden Wand auf, wie es auch das Merzbild von 1919 beabsichtigt. Daran anschließend befinden sich in der Vitrine teils originale, teils reproduzierte *Merzhefte*, wie auch die *Memoiren Anna Blumes in Bleie*, die hier im Original zu sehen ist.

Zum Abschluss gibt die Kuratorin noch ein weiteres Rätsel mit auf den Weg. Kurt Schwitters verfasste 1919 oder 1920/21 den Roman *Franz Müllers Drahtfrühling* und veröffentlichte kurz darauf ein Fragment des Romans in der Zeitschrift *Der Arat*. In einer längeren Fassung, die 1922 in *Der Sturm* publiziert wurde, ist Arp jedoch als PRA einer der Protagonisten des Romans. Obwohl Schwitters seinem Freund bereits 1921 vom Ableben der fiktiven Figur Franz Müller berichtete, führen Arp und Schwitters 1923 gemeinsam die Geschichte fort - Alles stimmt, aber auch das Gegenteil scheint richtig zu sein, ein Credo, das die gesamte Ausstellung vereint.

Leihgaben und Werke aus der Sammlung (nur Kabinettausstellung)

12 Arbeiten zu Hans Arp und Sophie Taeuber-Arp und 2 Avantgarde Publikationen
aus der Sammlung des Arp Museums Bahnhof Rolandseck

12 Leihgaben zu Hans Arp und Kurt Schwitters
13 Avantgarde Publikationen

Wir danken den Leihgeberinnen und Leihgebern der Ausstellung:

Sprengel Museum Hannover / Kurt und Ernst Schwitters Stiftung (Hauptleihgeber)
Kunsthaus Zürich (Hauptleihgeber)
Stiftung Arp e. V. Berlin / Rolandswerth
Fondazione Marguerite Arp Locarno
Galerie Gmurzynska, Zürich
Kunstmuseum Basel
Stadtbibliothek Hannover
Privatbesitz London
Privatbesitz Königswinter

Allgemeine Informationen

Arp Museum Bahnhof Rolandseck
Hans-Arp-Allee 1
53424 Remagen
Tel. +49(0) 22 28 92 55-0
Fax. +49(0) 22 28 94 25 21
info@arpmuseum.org
www.arpmuseum.org



Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag und an Feiertagen 11 bis 18 Uhr
Eintritt: 9 Euro, ermäßigt 7 Euro (ganzes Haus); 4 Euro, ermäßigt 2 Euro (nur Bahnhof)

Das komplette Programm: www.arpmuseum.org

Facebook: www.facebook.com/arpmuseumbahnhofrolandseck

Twitter ([#arpmuseum](https://twitter.com/arpmuseum))

Instagram ([#arpmuseum](https://www.instagram.com/arpmuseum))

PRESSE MATERIAL auf der Homepage des Arp Museums unter:
<http://arpmuseum.org/museum/ueber-uns/presse.html>

Begleitprogramm zur Ausstellung

Öffentliche Sonntagsführungen

25. Februar, 25. März, 22. April, 27. Mai 2018

jeweils sonntags, 15–16 Uhr

»Sammlung Arp 2018. Rendez-vous des amis. Kurt Schwitters und Hans Arp«

Kosten: 3,50 Euro, zzgl. Museumseintritt

Keine Anmeldung erforderlich!

Kuratorenführung

Sonntag, 18. Februar 2018, 13–14 Uhr (AufDADAtakt)

Führung durch die Ausstellung »Sammlung Arp 2018. Rendez-vous des amis. Kurt Schwitters und Hans Arp«

mit der Kuratorin Astrid von Asten

kostenfrei

Keine Anmeldung erforderlich!

Mittwoch, 18. April 2018, 15–16 Uhr

Führung durch die Ausstellung »Sammlung Arp 2018. Rendez-vous des amis. Kurt Schwitters und Hans Arp«

mit der Kuratorin Astrid von Asten

Kosten: 5 Euro, zzgl. Museumseintritt

Anmeldung erforderlich!

»Der entschleunigte Blick« – Dialogführung

HANSDadaARPKurtMERZSchwitters

mit den Kunsthistorikern Dr. Nicole Birnfeld und Olaf Mextorf

Samstag, 7. April 2018, 11:30–13 Uhr

Kosten: 14 Euro, zzgl. Museumseintritt

Anmeldung erforderlich! Olaf Mextorf:

Tel +49 228-365076 oder unter

www.der-entschleunigte-blick.de/anmeldung/

Workshops

Samstag, 3. März und Sonntag, 4. März 2018, jeweils 11–14 Uhr

Foto-Collage trifft Malerei und Zeichnung

mit Stefanie Mannhellen

Kosten: 50 Euro für beide Tage, zzgl. 10 Euro Materialkosten und erm. Museumseintritt

Anmeldung erforderlich! Stefanie Manhellen

Tel +49 177-8545999 oder mail@stefanie-manhellen.de

Samstag, 28. April und 26. Mai 2018, jeweils 15–16 Uhr

Schreibtag zur Ausstellung

mit Eva Wal

Max. 10 Personen

Kosten: 25 Euro, inkl. Material und zzgl. erm. Museumseintritt

Anmeldung erforderlich!

Eva Wal, +49 2295-9079159 oder evawal@gmx.net

Ausstellungsvorschau 2018/ 2019

Themenjahr 2018: »Farbenrausch«

18.02.2018

AufDADAtakt

18.02. bis 17.06.2018

Sammlung Arp 2018
Rendez-vous des amis:
Kurt Schwitters und Hans Arp
Neubau OG

18.02. bis 10.02.2019

Gotthard Graubner.
Mit den Bildern atmen
Neubau EG

18.03. bis 29.07.2018

Kunstkammer Rau
Rausch der Farben.
Von Tiepolo bis K. O. Götz
Pavillon

29.04. bis 15.07.2018

Es dauert. Es ist riskant. Es dauert
womöglich für immer
Stipendiatinnen und Stipendiaten des
Künstlerhauses Schloss Balmoral und
des Landes Rheinland-Pfalz 2017/18
Bahnhof

26.08.2018 bis 20.01.2019

Im Japanfieber. Von Monet bis Manga
Kunstkammer Rau
Bahnhof

Sammlung Arp 2018

Rendez-vous des amis: Kurt Schwitters und Hans Arp

18. Februar bis 17. Juni 2018



Kurt Schwitters, Ohne Titel (Merzzeichnung mit Arp und Bindfaden), 1924, Kunstmuseum Basel, Kupferstichkabinett, Schenkung Marguerite Arp-Hagenbach, © VG Bild-Kunst 2017, Foto: Martin P. Bühler

»Daher beim Lilienknicken linke Hand am linken Griff« (Hans Arp). 1918 begegnen sich Hans Arp und Kurt Schwitters im Berliner Café des Westens. Es ist der Beginn einer intensiven Künstlerfreundschaft, die sich nun zum 100. Mal jährt und den Anlass für ein neues, spannendes »Rendez-vous des amis« bildet. Erschüttert durch die Auswirkungen des großen Krieges und auf der Suche nach einer Gegenreaktion mittels der Kunst, brechen Arp und Schwitters früh mit der Tradition und den

klassischen Techniken. Beide erklären die Collage zu einem wichtigen künstlerischen Vehikel. Als Vorkämpfer von DADA und MERZ verbindet sie eine enge – nicht zuletzt von Witz und Ironie geprägte – gedankliche Verwandtschaft. Fantastische Texte und avantgardistische Publikationen führen uns die vertraute Nähe eindrucksvoll vor Augen. »Es wird gedichtet, gemerzt und gearpt, den ganzen Tag« berichteten Arp und Sophie Taeuber-Arp euphorisch über die gemeinschaftlichen Projekte.

Mit einem Fokus auf die Collagen und die gemeinsamen Veröffentlichungen begegnen wir im Grafikkabinett dem oft amüsanten, immer geistreichen und bis heute vielfach geheimnisvollen Miteinander zweier großer Künstler.

Gotthard Graubner. Mit den Bildern atmen

18. Februar 2018 bis 10. Februar 2019



Gotthard Graubner, Ohne Titel, 1983/84, © Museum Kunstpalast, Düsseldorf – Stiftung Sammlung Kemp, Foto: Horst Kolberg

Das Arp Museum Bahnhof Rolandseck widmet Gotthard Graubner (1930–2013), einem der wichtigsten abstrakten Maler der Gegenwartskunst, eine große Ausstellung.

Gotthard Graubner war dem Künstlerbahnhof Rolandseck seit den 1970er Jahren eng verbunden. Wie zahlreiche Kunstschaffende schätzte, belebte und prägte er diesen so besonderen Ort. Zehn außergewöhnliche Schwarz-Weiß Fotografien von tanzenden Mönchen des Klosters

Wangdue Phodrang, die 1976 während seines Bhutan-Aufenthaltes entstanden sind und sich in der Museumssammlung befinden, bilden den Ausgangspunkt der Schau. Graubners Interesse am Buddhismus folgend, schwingt dieses Themenfeld in der Ausstellung atmosphärisch mit. Dabei spielen formale Momente wie Transparenz, Leichtigkeit und Durchdringung sowie die Farboberfläche als lebendiger Organismus eine Rolle. Dies wird nicht nur bei den beeindruckenden *Farbraumkörpern*, sondern auch im druckgrafischen Werk des Künstlers deutlich. Biografische Notizen, wie beispielsweise seine Körperabdrücke im Mappenwerk *Simulacrum* von 1978, verlebendigen die Autorenschaft Graubners auf eindruckliche Weise. Die Besucherinnen und Besucher können anhand von ca. 50

11

Kontakt:

Claudia Seiffert, Arp Museum Bahnhof Rolandseck, Leitung Kommunikation
Tel +49 (0) 2228 9425 39 Fax +49 (0) 2228 9425 21 seiffert@arpmuseum.org

Werken die Entwicklung von einer gedeckten Farbpalette zu einem wahrhaftigen Farbenrausch erleben, sich in stiller Versenkung in den Farbräumen verlieren und, wie vom Künstler erwünscht, »mit den Bildern atmen«.

Kunstkammer Rau

Rausch der Farbe. Von Tiepolo bis K. O. Götz

18. März bis 29. Juli 2018



Maurice de Vlaminck, Fauvistische Landschaft bei Chatou, um 1907, Arp Museum Bahnhof Rolandseck/ Sammlung Rau für UNICEF, © VG Bild-Kunst, Bonn 2018, Foto: Peter Schälchli, Zürich

»Farbe ist meine Obsession, meine Freude und meine Qual« (Claude Monet).

2018 fiebert die Kunstkammer Rau im Rausch der Farbe. Gezeigt werden der Einsatz und die Bedeutung, ja die Sprache der Farben. Der farbige Bogen schlägt eine Brücke durch die Zeit. Angefangen bei der Symbolhaftigkeit der Farbe in der mittelalterlichen

Kunst führt er zu ihrem subjektiv emotionalen Einsatz in der Barockmalerei. Durch die momenthaften, lichtflimmernden Landschaften Monets geleitet er zu den abstrakten Farbstürmen der Fauves. Schließlich mündet er in unserer Gegenwart, bei den Farbexplosionen von K. O. Götz. Die Vielfalt der Farben springt sofort ins Auge. Skulpturen werden lebensecht. Man taucht ein ins Blau des Himmels oder versinkt in einem Farbenmeer aus Blüten. Zugleich vibriert in Graubners Kissenbild die monochrome Kraft der Farbe.

Es dauert. Es ist riskant. Es bleibt womöglich für immer

Stipendiatinnen und Stipendiaten des Künstlerhauses Schloss Balmoral und des Landes Rheinland-Pfalz 2017/18

29. April bis 15. Juli 2017



Daniel Wetzelberger, Gustostückerl 3, 2017, Foto: Olga Vostretsova

Hannah Arendt schrieb in Vita activa den Kunstwerken die ersehnte Kraft zu, dem Menschenleben Stabilität zu verleihen. Doch sie selbst sind während ihrer Entstehungsphase alles andere als stabil. Kunstproduktion ist eine Arbeit, die selten auf ein sicheres Ergebnis abzielt. Es dauert, bis es zu einer ausformulierten ästhetischen Botschaft kommt. Manchmal sind die Risiken auch in das Material einprogrammiert. Beispielweise kann Keramik, die im Fokus der Residenzaufenthalte 2017/2018 im Künstlerhaus Schloss Balmoral steht, Jahrtausende überleben, aber auch bereits im Ofen explodieren oder unreparierbare Risse aufweisen...

Kunst zu produzieren, sie auszustellen und wahrzunehmen bleibt ein Risiko. Das Kunsterlebnis kann mit der Gefahr der Veränderung des Denkens und des Handelns einhergehen. Stipendiatinnen und Stipendiaten des Künstlerhauses Schloss Balmoral und des Landes Rheinland-Pfalz arbeiten an brisanten aktuellen Themen wie Globalisierung, Kommunikation, Gender, Religion und Zukunftsvisionen sowie an ewigen Fragen wie die

nach einer Historie der Formen, Mythologie und Selbstsuche. Die Ausstellung wird kuratiert von Olga Vostretsova (Kuratorenstipendiatin).

Im Japanfieber. Von Monet bis Manga

26. August 2018 bis 20. Januar 2019



Georges Seurat, Le Bec du Hoc, Grandcamp, 1885, © Tate, London 2017

Die große Doppelausstellung Im Japanfieber. Von Monet bis Manga zeigt den großen Einfluss der japanischen Kultur auf die westliche Kunst von den Impressionisten bis in unsere Gegenwart. Sie findet in Kooperation mit dem Musée des impressionismes, Giverny statt, verbindet auf diese Weise zwei europäische Länder miteinander und schlägt darüber hinaus die Brücke bis nach Japan. Anlass zu diesem Ausstellungsvorhaben ist

das 150-jährige Jubiläum der Meiji-Restauration (September 1868–Juli 1912). Nach 200 Jahren der Isolation öffnete Japan sich dem Westen. Der westliche Kunstmarkt wurde überflutet von bislang unbekanntem japanischen Kunstgegenständen, die eine wahre ästhetische Revolution in der westlichen Welt und Malerei auslösten.

Die Kunstkammer Rau beleuchtet die Einflüsse Japans auf den Impressionismus seit den 1870er Jahren. Im Zentrum steht die Sammlung japanischer Farb-Holzschnitte Claude Monets, die erstmals in einem größeren Konvolut außerhalb von Frankreich gezeigt werden. Daneben sieht man Meisterwerke von Signac, Seurat, Van Gogh und vielen anderen. Die Ausstellung beginnt im »Atelier des Künstlers«. Interieur-Darstellungen von Vallotton bis Ensor belegen das »Japanfieber« in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Fernöstliche Requisiten gehörten damals zum Standard-Repertoire vieler Ateliers und verweisen auf die Bedeutung dieser Inspirationsquelle für eine ganze Künstlergeneration. Der zweite Ausstellungsteil stellt eine wichtige Facette der Alltagskultur jener Zeit vor. Das Thema der »Geisha« wurde durch japanische Farbholzschnitte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Europa verbreitet. Viele Maler wie Chase und Signac begannen, ihre Modelle in Kimonos zu hüllen und popularisierten damit ein neues Ideal von Weiblichkeit, das von exotischer Sinnlichkeit geprägt war. Der dritte und größte Ausstellungsbereich im Arp Museum widmet sich dem »veränderten Blick«. Denn am nachhaltigsten revolutionierte der Einfluss Japans die europäische Naturbetrachtung. Er weitete und schärfte unsere Wahrnehmung, lenkte unser Augenmerk auf unsere Umwelt, auf die Schönheit des Details. Gewagte Naturausschnitte, hohe Horizonte, überraschende Nahsichten bestimmten seitdem viele Landschaften und Stillleben von Monet, Caillebotte, Signac bis Van Gogh. Die Eindrücke Japans lösten in der europäischen Malerei eine ästhetische Revolution aus, die den Weg in die Moderne ebnete.

Dass der Japonismus keine Frage des 19. oder 20. Jahrhunderts ist, eröffnet der zweite Teil der Ausstellung. In den historischen Räumen des Bahnhofs Rolandseck werden die japanischen Motivtraditionen und Entwicklungslinien, die sich auch in der Gegenwart fest etablierten, wieder aufgenommen. Der Ausstellungsteil zeigt, wie die kulturelle Inspiration Japans Bestandteil der westlichen visuellen Alltagskultur und damit Teil der hiesigen

arp museum Bahnhof Rolandseck

Populärkultur wurde. So stehen Manga in der Tradition japanischer Holzschnitte und bilden in der globalisierten Comicszene einen fest verwurzelten Part. Anime, japanische Zeichentrickfilme, sind uns bereits seit der Verfilmung von Biene Maja und Heidi in den 1970er Jahren wohl vertraut. Sie verkörpern ein in Japan ausgeprägtes Ideal (Kawaii), das unserem Kindchenschema entspricht. »Viele Trends, denen Jugendliche heute folgen, stammen aus dem Land des Lächelns. So verhält es sich auch mit der Lust am Kostümieren, dem Cosplay«, beschreibt es die Journalistin Mechthild Wiesner (FAZ). Im Cosplay werden die beliebten japanischen Manga- und Animefiguren zum Leben erweckt. Sie verwandeln bei Cosplay-Events unsere Innenstädte und nun auch das Arp Museum Bahnhof Rolandseck, in eine bunte Fantasiewelt.

Kontakt:

Claudia Seiffert, Arp Museum Bahnhof Rolandseck, Leitung Kommunikation
Tel +49 (0) 2228 9425 39 Fax +49 (0) 2228 9425 21 seiffert@arpmuseum.org

Pressebilder zur Ausstellung

Sammlung Arp 2018. Rendez-vous des amis: Kurt Schwitters und Hans Arp

Für die Werke von Kurt Schwitters und Hans Arp © VG Bild-Kunst, Bonn 2018



Hans Arp, Puppe, Schwitters tragend, 1959, Privatbesitz, Foto: David Godfree



Kurt Schwitters (1.v.r.) und Hans Arp (3.v.l.) mit El Lissitzky, Theo van Doesburg, Helma Schwitters und Nelly van Doesburg mit Ernst Schwitters, Hannover 1922, Archiv der Stiftung Arp e.V., Berlin/Rolandseck



Kurt Schwitters, ohne Titel (Merzzeichnung mit Arp und Bindfaden), 1924, Kunstmuseum Basel, Kupferstichkabinett Schenkung Marguerite Arp-Hagenbach,

Kontakt:

Claudia Seiffert, Arp Museum Bahnhof Rolandseck, Leitung Kommunikation
Tel +49 (0) 2228 9425 39 Fax +49 (0) 2228 9425 21 seiffert@arpmuseum.org

o arp museum Bahnhof Rolandseck



Kurt Schwitters, Mz 474 De schoenmaker, 1922, Kurt und Ernst Schwitters Stiftung, Hannover, Foto: Herling/Herling/Werner, Sprengel Museum Hannover

Kontakt:

Claudia Seiffert, Arp Museum Bahnhof Rolandseck, Leitung Kommunikation
Tel +49 (0) 2228 9425 39 Fax +49 (0) 2228 9425 21 seiffert@arpmuseum.org